

8 Die zweite bosnisch-kroatische Division „Kama“

Mit der „Kama“ kam es zur Aufstellung der letzten südosteuropäischen Division. Sie bestand nur wenige Monate, kam nie zur vollen Aufstellung und die Quellenlage zu ihrem Bestehen ist fragmentarisch. Über die Division „Kama“ ist kaum mehr etwas bekannt. Sie wird nur in einige Akten erwähnt. Einiges wurde von Vopersal für sein Vorhaben einer Geschichte aller Waffen-SS-Divisionen zusammengetragen. Er schreibt rückblickend: „Die Masse der Div[ision] bestand aus kroatischen Muselmanen. Das Soll an Personal und Ausstattung wurde nicht erreicht. Aus diesen Gründen und infolge zweifelhafter Zuverlässigkeit wurde die Div[ision] vor beendeter Aufstellung aufgelöst.“¹

Da auch die „Kama“ aus bosnischen Muslimen aufgestellt werden sollte, lassen sich Parallelen zu ihrer Schwesterdivision „Handschar“ vermuten – allerdings war sie nur sehr kurz im bosnischen Raum, wurde danach in Südungarn aufgestellt und trug wie die „Handschar“ und die „Skanderbeg“ den Namen einer Gebirgs-Division. Der Beginn der Rekrutierungen für die 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“ (kroat. Nr. 2),² auch 2. bosnisch-herzegowinische Division genannt, war auf den 1. Juli 1944 angesetzt. Phleps machte aber Himmler darauf aufmerksam, dass der Stab für diese Division bereits im Mai 1944 aufgestellt werden müsse, damit der Befriedungsraum der „Handschar“ in Nordostbosnien „sofort mit einem Netz von Garnisonsbataillonen“ überzogen werden könne.³ In Vopersals Nachlass ist ein anderer Aufstellungstermin zu finden: Als Aufstellungsbeginn für die „Kama“ soll der 10. Juni 1944 festgelegt worden sein. Bernwald gibt den 19. Juni 1944 als Beginn der neuen Aufstellungen an und Mehner den 24. Juni 1944.⁴ Klettmann geht ebenfalls von einem Aufstellungsbefehl Hitlers am 10. Juni 1944 aus und der darauffolgenden Namensgebung durch das SS-Führungshauptamt am 17. Juni.⁵ Die „Kama“ existierte nur wenige Monate, bereits Ende September 1944 wurden die Rekrutierungen abgebrochen, die

1 Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b.

2 Auch bei Sundhaussen, der 1971 bereits über die Rekrutierungen in Kroatien schreibt, findet die „Kama“ nur in drei Sätzen Erwähnung. Vgl. Sundhaussen, *Waffen-SS in Kroatien*, S. 193.

3 Vgl. Schreiben Phleps an Himmler, 7.5.1944, BArchB, NS 19/2601, Bl. 95. Vgl. Bernwald, *Muslimen*, S. 198.

4 Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b. Vgl. Bernwald, *Muslimen*, S. 198. Vgl. Mehner, *Waffen-SS und Polizei*, Bd. 3, S. 148.

5 Vgl. Klettmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 243.

Überresteder Kama, insbesondere das deutsche Rahmenpersonal kam zur Division „Handschar“.

8.1 Übersicht

Die Ausgangslage gestaltete sich sowohl auf deutscher als auch auf bosnischer Seite ähnlich wie bei der Division „Handschar“. Der einzige wesentliche Unterschied ist dabei im Zeitpunkt der Aufstellung zu sehen, der sich in sehr niedrigen Rekrutierungsquoten für die „Kama“ niederschlug, da im Sommer 1944 das nahende Ende der deutschen Besatzung von den meisten Muslimen längst registriert worden war. Himmler schrieb Phleps bereits im Mai 1944, dass die Aufstellung dieser zweiten Division insbesondere aufgrund des akuten Personalmangels schwierig werden würde.⁶ Die deutsche Schwäche erlaubte es der kroatischen Regierung außerdem, konkrete Forderungen zu stellen. Auf Seiten der zuwerbenden Bosnier stand auch im Falle der Division „Kama“ die Verteidigung der Heimat im Vordergrund. Dessen war sich Sauberzweig bewusst, denn er wies zum Zeitpunkt ihrer Aufstellung darauf hin, dass es zu zahlreichen Desertionen kommen würde, wenn die Division nicht in ihrem Heimatgebiet bliebe, „da die Männer in ihrer Heimat lieber Ortswehrmann werden, um Familie und Hof zu schützen, als den Feind zu jagen.“⁷

8.2 Ausgangslage und Absichten auf deutscher Seite

Zwar war die erste bosnische Division „Handschar“ im Frühjahr 1944 bereits nach Bosnien zurückverlegt worden, doch die eskalierende Situation in Südosteuropa zwischen den einzelnen Kriegs- bzw. Bürgerkriegsparteien und die gleichzeitig exponentiell anwachsende Partisanenarmee unter der Führung Titos drängte die deutsche Seite, eine zweite bosnische Division aufzustellen. Franje Matheis gab in Kriegsgefangenschaft zu Protokoll, dass es aus verschiedenen Gründen zur Aufstellung der „Kama“ gekommen sei: Einerseits aufgrund der schwierigen militärischen Situation im NDH und einer rasch wachsenden Partisanenarmee, andererseits auch aufgrund der undisziplinierten Verhältnisse innerhalb der „Handschar“.⁸

⁶ Vgl. Schreiben Himmler an Phleps, 10.5.1944, BArchB, R9361-III/547576, S. 3.

⁷ Sauberzweig, 23.6.1944, nach: Bernwald, *Muslims*, S. 199.

⁸ Vgl. Vernehmungsprotokoll Matheis, Franje, Office of Chief of Council for War Crimes Translation of Document No. NO-4951, Landeskommision der Feststellung der Verbrechen der Okkupatoren und ihrer Helfershelfer, Inv. Nr. 35874, Nachlass Vopersal, BArchF, N 756/169a.

Deutlich bemerkbar machte sich bei dieser geplanten vierten südosteuropäischen Division die veränderte Ausgangslage auf deutscher Seite: Das nahende Ende deutscher Herrschaft war im Sommer 1944 für die meisten absehbar und auch die Zusammenarbeit mit kroatischen Regierungsstellen hatte sich im vergangenen Jahr noch weiter verschlechtert. Am 4. August 1944 plante Berger eine Reise nach Kroatien, um wie er schrieb „die Aufstellung der zweiten kroatischen Division sicherzustellen.“⁹ Seine Anwesenheit schien ihm unerlässlich, denn „bis jetzt geht der kroatische Staat mit allen Mitteln dagegen an.“¹⁰ An der Besprechung zur Aufstellung hatten der Pavelić, Berger, Glaise-Horstenau, HSSPF Kammerhofer, der Diplomat Hans Voelckers, der kroatische Außenminister Mladen Lorković, der kroatischen Kriegsminister Ante Vokić und Vladimir Košak, kroatischer Botschafter in Berlin, teilgenommen. Kasche aber war nicht eingeladen.¹¹ Daran lässt sich deutlich erkennen, dass sich auch Kasches Einfluss im Vergleich zur Aufstellung für die „Handschar“ wesentlich verringert hatte. Am 14. August 1944 informierte Voelckers Kasche schließlich schriftlich über die Aufstellung dieser zweiten muslimischen Division im NDH, die Division 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“.¹²

Von deutscher Seite sollte die Aufstellung dieser Division einen Versuch darstellen, die militärische Situation im NDH noch solange wie möglich kontrollieren zu können, indem sie bereitwillig auf Forderungen der kroatischen Regierung einging: Voelckers schrieb Kasche zur bevorstehenden Aufstellung: „Stimmung Kroaten durchaus zufrieden, da anscheinend bei persönlicher Besprechung Poglavnik-Berger mir noch nicht bekannte erhebliche politische und militärische Zusicherungen gemacht wurden.“¹³

Die kroatische Regierung hatte der Aufstellung einer zweiten kroatischen Division unter folgenden Bedingungen zugestimmt:

- „a) Freiwilligenwerbung
- b) Überstellung Muselmanen Jahrgang 1926/1927, soweit nicht für Leibgarde und Ustascha bereits gemeldet wurden
- c) durch Eingliederung Muselmanen-Freiwilligeninformationen“¹⁴

⁹ Berger an Himmler, betr.: „Reise nach Kroatien“, 4.8.1944, BAArch, NS 19/1492, Bl. 1.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Vgl. Voelckers an Kasche, 14.8.1944, PAAA, Inland IIg/R 100998. Vgl. auch Birn, *Höhere SS- und Polizeiführer*, S. 273.

¹² Vgl. Voelckers an Kasche, 14.8.1944, PAAA, Inland IIg/R 100998. Geplant war außerdem, die „Handschar“ in „Erste Kroatische SS-Freiwilligendivision Bosnien“ umzubenennen und die sich in Aufstellung befindende „Kama“ in „Zweite Kroatische SS-Freiwilligendivision Herzegowina“. Vgl. ebd.

¹³ Voelckers an Kasche, 14.8.1944, PAAA, Inland IIg/R 100998.

¹⁴ Ebd.

Um die Aufstellung der „Kama“ realisieren zu können, benötigte Berger Mitte August noch rund 10.000 Mann, Muslime und Kroaten, die aus Bosnien und der Herzegowina kommen sollten und durch das SS-Ersatzamt Kroatien gemustert wurden. Bis zum 15. September 1944 sollte die Aufstellung abgeschlossen sein.¹⁵

Allerdings widerspricht das oben vorgegebene Vorhaben der tatsächlichen Vorgehensweise, da die Division bereits eine Woche nach Aufstellungsbeginn nach Südungarn verlegt wurde.¹⁶

8.3 Ausgangslage und Absichten auf kroatischer Seite

Die veränderte Ausgangslage auf kroatischer Seite, die gegenüber den Deutschen an Macht gewonnen hatte, zeigte sich vor allem in den Zugeständnissen, die Berger gegenüber dem Poglavnik machte, denn Pavelić wollte insbesondere eine autonomistische Ausrichtung dieser zweiten Division verhindern.¹⁷ So gingen die deutschen Vertreter darauf ein, dass die „Kama“ nicht nur dem Namen nach eine kroatische Division sein müsse, sondern auch „im Geiste“, und dass „eventueller bosnischer Autonomismus weder gefördert noch unterstützt“ würde. Sie verpflichteten sich, zwischen den kroatischen SS-Divisionen, anderen SS-Verbänden und den kroatischen Verwaltungsbehörden ein gutes Verhältnis zu fördern.¹⁸

Das wohl schwerwiegendste Zugeständnis, welches den Aufbau der „Kama“ begleitete, war die deutsche Zusage, eine 20.000 Mann starke kroatische Panzerdivision nach dem Vorbild der Leibstandarte „Adolf Hitler“ aufzubauen und auszurüsten.¹⁹

Außerdem verpflichtete sich Kammerhofer, ab sofort sämtliche internen Fragen, insbesondere jene, die eine Zusammenarbeit mit den Četniks betrafen, mit der kroatischen Regierung abzusprechen.²⁰

Ein weiterer Rückschlag war auch Bergers Besprechung mit Regierungsangehörigen am 13. August 1944 in Novo Dvori. Diese hätten ihm von Anfang an klar gemacht, dass die Division unmöglich nur aus Muslimen aufgebaut werden könnte, so Lepre. Enttäuscht, teilte er Himmler mit, dass es keine reine

¹⁵ Vgl. ebd. Vgl. hierzu auch Kasche an AA, Gedächtnisaufzeichnung zu Bergers Besuch in Agram, 2.9.1944, Inland IIg/R 100998.

¹⁶ Vgl. Tessin, *Verbände*, Bd. 4, S. 204.

¹⁷ Vgl. Voelckers an Kasche, 14.8.1944, PAAA, Inland IIg/R 100998.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Vgl. ebd.

Muslimen-Division geben würde und aufgrund des Mangels an jungen Muslimen auch in dieser Division katholische Kroaten akzeptiert werden müssten.²¹

8.4 Rekrutierungsräume und Werbung

Als Kommandeur der zweiten bosnischen Division sollte SS-Obersturmbannführer Helmuth Raithel eingesetzt werden, der bisher das 28. Regiment der „Handschar“ kommandiert hatte. Gleichzeitig wurde Sauberzweig als Kommandeur der „Handschar“ von SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Desiderius Hampel abgelöst und mit dem Aufbau des IX. Waffen-Gebirgskorps der SS, dessen Stab ebenfalls in Südungarn stationiert war, betraut.²²

Die Rekrutierungen sollten im Raum Save-Bosna-Spreca-Drina, in der „Befriedungszone“ vorgenommen werden.²³ Matheis gab Vrbas an der Bačka als Aufstellungsort an.²⁴ Auch hier sind für die Rekrutierungen Imame belegt, so beispielsweise Kasim Mašić, der 1945 unter anderem für seine Rekrutierungstätigkeiten für die Division „Kama“ zu dreizehn Jahren Haft verurteilt wurde.²⁵ Doch schon nach kurzer Zeit, am 24. Juli 1944, wurde der Aufstellungsraum nach Südungarn in den bisherigen Aufstellungsraum der 18. SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Division „Horst Wessel“ verlegt.²⁶ Insbesondere der Imam Mašić, der bisher in der „Handschar“ Dienst tat, wurde für die neu aufzustellende „Kama“ nach Ungarn geschickt. Während bei der „Handschar“ bereits Massendesertionen eingesetzt hatten, warb er eifrig für die neue Division.²⁷ Durch ihn lässt sich die Präsenz von Imamen auch bei der Werbung für die „Kama“ ableiten.

Über die Aufstellungsräume in Südungarn lassen sich folgende Angaben machen: Die beiden Gebirgs-Jäger-Regimenter lagen nördlich und südlich der Linie Sombor-Verbas, die Artillerie etwa in der Mitte dieser beiden und die Aufklärungs-Abteilung in Centamas.²⁸

²¹ Vgl. Lepre, *Himmler's Bosnian Division*, S. 223.

²² Vgl. Schulz, Wegmann, Zinke, *Die Generale der Waffen-SS und der Polizei*, Bd. 4, S. 415–424.

²³ Vgl. Tessin, *Verbände*, Bd. 4, S. 204. Vgl. Bernwald, *Muslims*, S. 198.

²⁴ Vernehmungsprotokoll Matheis, Franje, Office of Chief of Council for War Crimes Translation of Document No. NO-4951, Landeskommision der Feststellung der Verbrechen der Okkupatoren und ihrer Helfershelfer, Inv. Nr. 35874, Nachlass Vopersal, BArchF, N 756/169a.

²⁵ Vgl. Ferhadbegović, *Schuldig, im Namen des Volkes*, Anhang Quelle Verurteilung Kasim Mašić: <https://www.europa.clio-online.de/quelle/id/q63-28536> (Stand: 1.2.2020).

²⁶ Vgl. Bernwald, *Muslims*, S. 198. Vgl. Klietmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 243.

²⁷ Ferhadbegović, Sabina, *Schuldig, im Namen des Volkes*, S. 3.

²⁸ Klietmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 244.

Wie dem Schreiben Voelckers an Kasche vom 14. August 1944 zu entnehmen ist, sollten die Jahrgänge 1926 und 1927 einberufen werden und somit Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren das Gros der Division ausmachen.²⁹ Bis Jahresende 1944 hätte die Aufstellung abgeschlossen werden sollen. Allerdings wurde der Versuch, eine zweite bosnisch-muslimische Division aufzustellen, bereits am 24. September 1944 abgebrochen.³⁰ Die „Kama“ erschien in der schematischen Kriegsgliederung jedoch noch bis zum 31. Dezember 1944.³¹

8.5 Ausbildung

Über die Ausbildung der „Kama“-Soldaten ist nichts mehr zu erfahren, nur, dass die Aufstellungsräume in Südungarn lagen und für das Rahmenpersonal sowohl „Reichsdeutsche“ als auch Muslime zur Division verlegt wurden.³²

8.6 Aufbau und Struktur

Phleps war sich im Klaren darüber, dass sich die personelle Situation innerhalb der „Kama“ ähnlich gestalten würde, wie bereits bei der „Prinz Eugen“, der „Handschar“ und der „Skanderbeg“. Somit sollte auch die Division „Kama“ wie ihre Schwesterdivisionen soweit möglich durch „reichsdeutsche“ und „volksdeutsche“ Führer, Unterführer und Mannschaften verstärkt werden.³³

Den Stamm der Division sollten schließlich nicht nur deutsche, österreichische und „volksdeutsche“ Führer und Unterführer, sondern auch muslimische Führer und Unterführer bilden, die aus der „Handschar“ übernommen wurden.³⁴ So wurde etwa die gesamte Aufklärungs-Abteilung der „Handschar“ zur „Kama verlegt“.³⁵ Weitere Führer und Unterführer, „Reichsdeutsche“ und Muslime kamen auch aus anderen Ersatzeinheiten. Der größte Teil der Mannschaften setzte sich aber nach Kletmann durch „verstärkte Werbung“ rekrutierter

²⁹ Voelckers an Kasche, 14.8.1944, PAAA, Inland IIg/R 100998.

³⁰ Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b.

³¹ Vgl. ebd.

³² Kletmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 243.

³³ Vgl. Schreiben Phleps an Himmler, 7.5.1944, BArchB, NS 19/2601, Bl. 95.

³⁴ Kletmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 243.

³⁵ Vgl. Kletmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 243.

Muslime zusammen und die Division soll nach ihm zu ihren besten Zeiten zwischen 8.000 und 9.000 Mann gezählt haben.³⁶ Diese Zahlen scheinen allerdings verglichen mit untenstehenden Ist-Stärken vom September etwas zu hoch gegriffen.

Waffen-Geb.Jäg.Rgt. SS 55 (kroat. Nr. 3)
 Waffen-Geb.Jäg.Rgt. SS 56 (kroat. Nr. 4)
 Waffen-Geb.Art.Rgt. SS 24 (kroat. Nr. 2)
 Divisionseinheiten mit der Nr. 24

Führer laut Dienstaltersliste (DAL):

Kdr. Art.Rgt. Kama:

SS-Ostuf. Hans Zeysing (DAL 635)

SS-Stuf. Karl Dehnen (DAL 681)

SS-Stuf. Egon Zill

SS-Stuf. Sepp Syr (14. Rgt.Kama?)

SS-Stuf. Dr. Karl Matz

Intendant Otto Küster (DAL 3351)

Kdr. Pz.Jg.Abt.

(DAL 3266)

Kdr. Pi.Btl. 23

SS-Stuf. Hermann Otto (DAL 4140)

Die „Kama“ erfüllt in ihren besten Zeiten nur ein Sechstel des personellen Solls. Am 5. September 1944 verzeichnete sie folgende Stärke:³⁷

	Führer	Unterführer	Mannschaften	Davon Hilfswillige	Gesamt
Soll	519	2.745	15.834	2.784	19.098
Ist	107	332	3.165	–	3.604

Die Zahlen vom 10. September 1944 zeigen, dass „Soll“ und „Ist“ der Division immer noch weit auseinanderklafften:³⁸

	Führer	Unterführer	Mannschaften	Davon Hilfswillige	Gesamt
Soll	519	2.745	15.834	2.784	19.098
Ist	126	374	3.293	–	3.793

³⁶ Vgl. ebd.

³⁷ Stärkemeldung „Kama“, 5.9.1944, BArchB, NS19/1475, Bl. 13.

³⁸ Stärkemeldung „Kama“, 10.9.1944, BArchB, NS19/1475, Bl. 19.

Am 20. September 1944 wurden dieselben Angaben gemacht wie zehn Tage zuvor.³⁹

	Führer	Unterführer	Mannschaften	Davon Hilfswillige	Gesamt
Soll	319	2.745	15.834	2.784	19.098
Ist	126	374	3.293	–	3.793

Dr. Helmuth Raithel wechselte, wie andere Gebirgssoldaten des Heeres, zur Gebirgstruppe der Waffen-SS. Schließlich hatte er den Rang eines SS-Standartenführers inne und kommandierte die 23. Waffen-Gebirgs-Division der SS „Kama“.⁴⁰

8.7 Einsätze und Kriegsverbrechen

Da die Division sehr bald nach Ungarn verlegt wurde, ist von Einsätzen in Südungarn auszugehen.⁴¹ Näheres über einzelne Einsätze und Operationen ist bisher nicht bekannt. Auch in den geheimen Tagesberichten der Wehrmacht findet sich nichts über Einsätze der „Kama“. Der einzige Eintrag, der die Division erwähnt, stammt vom 23. Juli 1944: „Von der in S-Ungarn in Neuaufstellung befindlichen Waffen-Geb.-SS-Div. ‚Kama‘ (kroat. 2.) sind erste Teile im Raum Sombor eingetroffen.“⁴²

8.8 Dauer des Bestehens

Dieser Verband war nur dem Namen nach eine Division. Seine Stärke lag maximal zwischen 8.000 und 9.000 Mann, eher aber darunter. Diese Teildivision bestand zwischen Juli und Ende September 1944. Am 24. September 1944 veranlasste das SS-Führungshauptamt die Neugliederung und weitere Aufstellung der Division. Die herannahenden sowjetischen Verbände ließen aber die SS-Führung ihre Pläne ändern: Sie befahlen nun die Rückführung der bosnischen und kroatischen Muslime in ihre Heimat. Gleichzeitig kam es zu Massendesertionen; ganze Gruppen verließen die Division aus eigenem Antrieb. Eine weitere Aufstellung der Division

³⁹ Stärkemeldung „Kama“, 20.9.1944, BArchB, NS19/1475, Bl. 24.

⁴⁰ Vgl. Kaltenegger, *Totenkopf und Edelweiß*, S. 15.

⁴¹ Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b.

⁴² Vgl. Tagesbericht der Wehrmachtführung vom 23.7.1944, in: Mehner, Kurt (Hg.): *Die geheimen Tagesberichte der deutschen Wehrmachtführung im Zweiten Weltkrieg: 1939–1945*, Bd. 10, Osnabrück: Biblio Verlag 1985, S. 373.

wäre unter diesen Umständen auch ohne sowjetische Offensive nicht mehr in Frage gekommen.⁴³ Bei Tessin ist nachzulesen, dass mit Befehl vom 26. September 1944 die sich in Südungarn befindenden Muslime der „Kama“ zu den zwei übrig gebliebenen Regimentern der „Handschar“ kamen.⁴⁴ Dies wird auch von Vopersal so überliefert.⁴⁵ Teile der „Kama“ wurden im Herbst 1944 auch zu einem Strafbataillon versetzt, dem 2. SS-Baubataillon „Kama“, andere, darunter „volksdeutsche“ Divisionsangehörige, blieben in Ungarn und kamen zur 31. SS-Freiwilligen-Grenadier-Division, in welcher zahlreiche „Volksdeutsche“ aus der Bačka dienten.⁴⁶ Diese wurde ab 4. Oktober 1944 von SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS Gustav Lombard aufgestellt und galt als Sammelbecken für ehemalige Soldaten aus der „Kama“: Das Stammpersonal mit Führern, Unterführern und Mannschaften wurde von der nun aufgelösten „Kama“ fast vollständig übernommen. Aufgefüllt wurde die 31. Division aber mit reichsdeutschem Ersatz.⁴⁷ Feldpostnummern der Rahmeneinheiten gingen von der „Kama“ ebenfalls zur 31. SS Freiwilligen-Grenadier-Division über.⁴⁸

Auf Lombards Befehl half die 31. Division bei der Evakuierung von rund 80.000 „Volksdeutschen“ aus der Bačka.⁴⁹ Bei ihrem Rückzug durch Pécs in Ungarn erlitt diese Nachfolgedivision große Verluste.⁵⁰ Sie wurde in der Nähe der tschechischen Stadt Hradec Králové/Königgrätz von sowjetischen Truppen eingekesselt und aus diesem Grund am 8. Mai 1945 aufgelöst. 4.000 Soldaten, darunter auch solche der „Kama“ und „Handschar“ fanden hier den Tod oder galten danach als vermisst.⁵¹

8.9 Besonderheiten

Angehörige der „Kama“ wie auch der „Handschar“ und der „Prinz Eugen“ kamen im Oktober 1944 wegen verschiedener Vergehen in das 2. SS-Baubataillon „Kama“.

⁴³ Vgl. Klietmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 244.

⁴⁴ Vgl. Tessin, *Verbände*, Bd. 4, S. 205.

⁴⁵ Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b.

⁴⁶ Vgl. Eleonore Lappin-Eppel, *Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45, Arbeitseinsatz – Todesmärsche – Folgen*, Wien 2010, S. 340f. Bernwald, *Muslime*, S. 229.

⁴⁷ Vgl. Bernwald, *Muslime*, S. 229. Vgl. Klietmann, *Die Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 275. Vgl. Eleonore Lappin-Eppel, *Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter*, S. 341.

⁴⁸ Vgl. Nachlass Vopersal, BArchF N756/183b. Vgl. auch Klietmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 244f.

⁴⁹ Vgl. Klietmann, *Waffen-SS: eine Dokumentation*, S. 275.

⁵⁰ Vgl. ebd., S. 276.

⁵¹ Vgl. ebd.

Sie wurden zuerst bei Arbeiten am Südostwall eingesetzt, später zur Bewachung von jüdischen Zwangsarbeitern.⁵²

8.10 Schwierigkeiten

Über etwaige Schwierigkeiten im Divisionsalltag zwischen bosnischen, kroatischen, „volksdeutschen“, österreichischen und deutschen Soldaten innerhalb der „Kama“ ist nichts mehr in Erfahrung zu bringen. Die Division „Kama“ wurde im Spätsommer 1944 aufgestellt, als das nahe Kriegsende und die deutsche Niederlage für große Teile der Bevölkerung Südosteuropas absehbar waren. Mit ihrer Verlegung nach Ungarn kurz nach Aufstellungsbeginn machte die Führung der Waffen-SS denselben Fehler wie bereits bei der „Handschar“ – die Konsequenz ließ nicht lange auf sich warten; es kam zur Meuterei. Franje Matheis gab in Kriegsgefangenschaft zu Protokoll, dass die Aufstellung

kein Erfolg [war], denn es kam unter ihnen zu einem zweiten Aufstand, der in der Umgebung von Belja blutig unterdrückt und beendet wurde. General SAUBERZWEIG wurde wegen diesem Misserfolg [sic] von HIMMLER gemahnt, da aber auch diese Mahnung keinen Erfolg zeigte, wurde er abgelöst und in Begleitung eines Arztes in ein Berliner Irrenhaus gebracht. [...] ⁵³

Ob Matheis' Aussage so der Realität entsprach, ist zu bezweifeln. Allerdings hatte am 23. Juni 1944 zwischen Sauberzweig und Himmler in Berlin ein Gespräch stattgefunden, in welchem Sauberzweig auf verschiedene Schwierigkeiten, darunter die schlechte Besoldung der muslimischen Divisionen, die Aufstellung der „Kama“ außerhalb Bosniens und den akuten Mangel an Führern und Unterführern, hinwies.⁵⁴

⁵² Vgl. Lappin-Eppel, *Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter*, S. 340 f.

⁵³ Vernehmungsprotokoll Matheis Franje, Office of Chief of Council for War Crimes Translation of Document No. NO-4951, Landeskommision der Feststellung der Verbrechen der Okkupatoren und ihrer Helfershelfer, Inv. Nr. 35874, Nachlass Vopersal, BArchF, N 756/169a.

⁵⁴ Vgl. Bernwald, *Muslims*, S. 198 f.